

# Stettiner Zeitung.



Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 8. März 1881.

Nr. 111.

## Deutschland.

Berlin, 7. März. Die „National-Zeitung“ schreibt:

In einer Audienz, welche Fürst Bismarck am Sonnabend Nachmittag bei S. Maj. dem Kaiser hatte, unterbreitete derselbe, wie wir glaubwürdig vernehmen, dem Kaiser die Vorschläge, welche sich auf die Verwaltung des Ministeriums des Innern beziehen. Der Bekanntmachung darf nun alsbald entgegengekehrt werden. Sonntag Vormittag 11 $\frac{1}{2}$  Uhr empfing dann der Kaiser den Kultusminister von Puttkamer.

Die Kombination, nach welcher Herr von Wolff das Ministerium des Innern übernehmen sollte, gilt als beseitigt, im Vordergrund steht eben die Annahme, daß die Leitung dieses Ministeriums doch Herrn v. Puttkamer übertragen werden wird. Da dies die erste Idee des Fürsten Bismarck war, so wird es auch wohl die abschließende sein und mögen die Kombinationen Stationen auf diesem Wege gewesen sein.

Der Regierungspräsident von Posen, Herr v. Wolff, dessen Name als Minister des Innern einige Tage in vorderster Reihe steht und dem jetzt von einigen Zeitungen weiter die Aussicht auf das Oberpräsidium zu Magdeburg oder das Kultusministerium eröffnet wird, steht sich damit einem eigenthümlichen und bezeichnenden Umschwung gegenüber. Herr v. Wolff schied unter halber Ungnade aus seiner Rathstellung im Ministerium des Innern, dem er früher angehörte. Es wurde ihm Schuld gegeben, daß seine rückhaltlose und verzögernde Behandlung der Verwaltungs-Reorganisations der Durchführung derselben zu Anfang der siebenziger Jahre, wo sie noch leicht durchführbar war, verhindert hätte; Fürst Bismarck konnte sich nur schwer entschließen, ihm die Stelle eines Regierungspräsidenten zu übertragen. Möglicherweise, daß die ablehnende Haltung, welche Herr v. Wolff gegen die Eulenburgische Reform eingenommen hatte, gerade jetzt, wo es sich anscheinend um einen Bruch mit derselben handelt, die Augen auf ihn gelenkt hatte. Herr v. Wolff gilt als Beamter von sehr scharf ausgeprägter bürokratisch-konservativer Gesinnung; von ultramontaner Seite hat man sich öfters über die genaue Ausführung der Maßregeln durch ihn beklagt.

Der Kaiser empfing gestern den Grafen Botho zu Eulenburg, den früheren Minister des Innern, in Abschiedsaudienz. Der Kaiser kündigte dem Grafen Eulenburg an, daß er ihm eine seit einigen Wochen erledigte Präbende am Dom zu Brandenburg verliehen habe. Diese Domkapitularenstelle ist mit nahezu 4000 Thaler dotirt. Graf Eulenburg wird mit seiner Familie für einige Zeit sich nach dem Süden begeben.

Die Aenderungen, welche der Bundesrath am Unfall-Versicherungs-Gesetze vorgenommen hat, sind folgende:

In § 1 wurde dem Bundesrath Bestimmung darüber vorbehalten, inwieweit der Baubetrieb in die Reihe der Versicherungspflichtigen aufzunehmen sei. Die Landwirtschaft wurde dem ursprünglichen Entwurfe der preussischen Regierung gemäß ausgeschlossen. In § 2 wurde bestimmt, daß das Gesetz auf Staats-, Reichs- und Kommunalbeamte mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung keine Anwendung findet. In § 6 wurde die Klausel gestrichen, daß die Tarife dem Ausschusse des Volkswirtschaftsraths zur Begutachtung vorzulegen sind. Der Schadenersatz für den Fall der Tödtung, falls der Tod später als vier Wochen nach dem Unfall eintritt, soll bestehen in den nach Ablauf der vier Wochen aufgewendeten Kurkosten und in einer für die gleiche Zeit zu gewährenden Unterstützung zum Vortrage über 50 Proz. des Arbeitsverdienstes. In § 10 ist ein Alinea eingefügt, wonach die gesetzlichen Verpflichtungen von Gemeinden und Armenverbänden durch dieses Gesetz nicht berührt werden. In § 13 ist dem vom Volkswirtschaftsraths-Ausschusse acceptirten Prinzipie entsprechend die Prämienlast aufgelegt worden: a. für Arbeiter mit einem Jahreslohn bis 750 M. zu zwei Dritteln dem Arbeitgeber, zu einem Drittel dem Reich (die Worte „oder Staat“ sind gestrichen); b. bis 1000 M. (statt 1200) zu zwei Dritteln vom Arbeitgeber, zu einem Drittel vom Arbeiter; c. über 1000 M. je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeiter. Nun ist folgender § 29 beigefügt:

Der Betriebsunternehmer, der die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet hat, kann die Beschwerde

nur darauf gründen, daß der Betrieb nicht unter § 1 falle. Wird eine Beschwerde von demselben nicht eingelegt oder verworfen, so bleibt der Versicherungsschein bis zum Ablauf des Kalendervierteljahres in Kraft.

§ 15 (neu). Die unter § 1 fallenden, zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehenden Betriebe treten mit diesem Zeitpunkte, später entstehende mit dem Zeitpunkte ihrer Errichtung in die Versicherung ein.

§ 17 (neu). Betriebsunternehmer, die die vorgeschriebene Anzeige nicht erstatten, sind dazu von der unteren Verwaltungsbehörde unter Bestimmung einer Frist und unter der Verwarnung aufzufordern, daß im Falle der Nichterstattung der Anzeige ihr Betrieb mit dem höchsten Prämienfusse herangezogen werden würde.

§ 35 (neu). Dem Verletzten steht ein Anspruch in Gemäßheit dieses Gesetzes nicht zu, wenn er sich vorsätzlich die Verletzung zugefügt hat. Die Ansprüche der Hinterbliebenen werden hierdurch nicht berührt.

§ 45 (neu). Die Unternehmer sind nicht befugt, die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zu ihrem Vortheil durch Verträge im Voraus auszuschließen oder zu beschränken. Zuwiderlaufende Vertragsbestimmungen haben keine rechtliche Wirkung.

In § 56 ist die neue Bestimmung getroffen, daß Unternehmer derselben Gefährklasse in räumlich abgegrenzten Bezirken gestattet werden kann, zum Zwecke der Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit zusammen zu treten. Die Entschädigungs-Ansprüche werden dadurch nicht berührt.

Die Nachrichten der letzten Tage über die erfolgte Wahl eines Bisthumsverwesers zu Paderborn haben sich nunmehr so weit geklärt, daß es feststeht, daß der Gewählte der Domkapitular Drove ist. Derselbe steht in seinem 74. Lebensjahre und feiert in diesem Jahre bereits sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Er war bisher bischöflicher Offizial und geistlicher Rath am Generalvikariat und ist Inhaber des Rothen Adlerordens 4. Klasse.

Die Einladungen zu der internationalen Münzkonferenz sind auch in Wien überreicht worden und man hört bei dieser Gelegenheit etwas Näheres über die Fassung derselben. Die Note der Vereinigten Staaten enthielt lediglich die Einladung zum Beitritte zur Konferenz, als deren Zweck die Besprechung der Münzfrage angegeben wird. Die Note der französischen Regierung umschrieb den Zweck der Konferenz näher, indem es darin heißt, es handle sich um die genaue Feststellung des Werthes des Silbers im Verhältnisse zum Werthe des Goldes. Der Ausdruck „Bimetallismus“ ist in der Note sorgfältig vermieden. Freiherr von Haymerle nahm die Noten entgegen und stellte die Theilnahme der Monarchie an der Konferenz in Aussicht. Wie die „Presse“ mittheilt, hat denn auch der Minister des Aeußern die Einladungen bereits den Finanzministern der beiden Reichshälften überreicht und dabei erklärt, daß es ihm angemessen erscheine, wenn auch die Monarchie auf der Konferenz vertreten sei. Er wolle durchaus den Anschauungen der Finanzminister nicht vorgehen, ob sie die Zeit für gekommen erachten, daß Oesterreich-Ungarn aus der bisher in dieser Frage beobachteten Reserve heraustrete; allein da jener Staat, mit welchem die Monarchie die regsten Handelsbeziehungen unterhalte und der sich bezüglich der Münzfrage in einer ähnlichen Situation wie wir befinden, nämlich das deutsche Reich, gleichfalls auf der Konferenz vertreten sein werde; da ferner ähnliche Konferenzen sich künftig öfter wiederholen würden, bis die Frage endgiltig erledigt erscheine, so sei die Beschickung der Konferenz seitens Oesterreich-Ungarns opportun. Bekanntlich hat die österreichisch-ungarische Regierung sich schon an der internationalen Münzkonferenz von 1878 betheiligigt, aber eine sehr abwartende Haltung angenommen. Daß die monetäre Situation des deutschen Reichs mit derjenigen von Oesterreich große Ähnlichkeit habe, ist übrigens eine Behauptung, welche uns mehr überrascht als überzeugt.

Im auswärtigen Amte zu Wien wurde am Sonnabend eine Note der deutschen Reichsregierung übergeben, worin die letztere ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, die Verhandlungen über den

Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages wieder aufzunehmen, und die österreichisch-ungarische Regierung einladet, zu diesem Zwecke in der zweiten Hälfte des Monats März Delegirte nach Berlin zu entsenden. Das Ministerium des Aeußern hat sowohl die österreichische als die ungarische Regierung von dieser Einladung verständigt. Es wird wahrscheinlich, wie bisher, dem von der gemeinsamen Regierung bestimmten Delegirten je ein Vertreter der österreichischen und der ungarischen Regierung beigegeben werden. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Konferenzen um die Bindung einzelner Tarifposten, über welche bereits nach durch längere Zeit geführten Verhandlungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung eine Einigung erzielt worden ist.

Die englische Regierung hat den Transvaal-Boeren Friedensanerbietungen machen lassen. Dem „Standard“ zufolge sind in dem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrathe die den Boeren anzubietenden Friedensbedingungen festgestellt und dem General Wood telegraphisch übermittelt worden. Der „Daily News“ erfahren, über das bezüglich der Boeren einzuschlagende Verfahren habe keinerlei Meinungsverschiedenheit im Ministerrathe geherrscht. General Roberts sei der Träger von Friedensanträgen, wie von Kriegswerkzeugen; es unterliege keinem Zweifel, daß den Boeren solche Bedingungen angeboten werden würden, wie sie Englands Ehre erheische. Das den Boeren unwillkürlich zugefügte Unrecht werde wieder gut gemacht und die Unabhängigkeit der annektirten Republik werde unter Schutzwehren hergestellt werden, mit denen sich die Boern im Voraus selber einverstanden erklärt hätten.

## Ausland.

Paris, 6. März. Clemenceau persönlich gestriger Echee wird allgemein als solcher anerkannt selbst die radikale Presse verteidigt ihn nur lau. Die opportunistisch-gambettistische Presse überbietet sich in sehr begreiflichen spöttischen ironischen Bemerkungen über das Fiasko des radikalen Führers. Vielfach wird gemeldet, daß heute eine Unterredung zwischen Grey und Gambetta bezüglich des Listensfratius stattfinden werde. Die große Wichtigkeit, welche allgemein dieser Unterredung beigelegt wird, beweist, daß die Situation einigermaßen gespannt ist, wenigstens die Gerüchte von einer Ministerkrise anlässlich der Spaltung des Kabinetts über die Wahlfrage und wegen des entschiedenen Widerstands Greys gegen das Listensfratium noch mit Vorsicht aufzunehmen sind. Der „Gaulois“ ist, infolge einer gewaltigen Absetzung des gegenwärtigen Chefredakteurs Arthur Meyer durch den Präsidenten des Verwaltungsraths des Blattes, welche in Folge eines Artikels über Revolutionäre veranlaßt wurde, nunmehr ein opportunistisch republikanisches Organ geworden, unter wahrscheinlicher Leitung Robert Mitchells, der damit seine Evolution vom Bonapartismus zum Gambettismus inauguriert.

Paris, 6. März. Die „Agence Havas“ erklärt die Meldung der „Riforma“, daß der französische Generalkonsul Roustan in Tunis dem Bey ein Ultimatum in Betreff der Stellung seines Landes unter das Protektorat Frankreichs überreicht habe, für vollständig unbegründet und fügt hinzu, daß von dem Bey durch den französischen General-Konsul nichts verlangt worden sei, und der Bey daher auch nichts abzulehnen gehabt habe.

London, 4. März. Das Oberhaus beschäftigte gestern mit dem lange angekündigten Antrage Lord Lyttons gegen die Aufhebung Kandahars. Hat man diese Frage eine Zeit lang verfolgt, so wird man begreiflich finden, daß gestern von keiner Seite neue Gründe für oder gegen die Aufgabe ins Feld geführt wurden. Für den praktischen Politiker war die Erörterung eine bloße Wiederholung seines politischen Pensums; dem außenstehenden Kritiker aber, der sich selbstständig über den Werth und Unwerth Kandahars aussprechen soll, muß es zum Troste in seiner Verlegenheit reichen, daß ganz England über diese Frage getheilt ist. Gerade deshalb ist die Aufhebung Kandahars zu einem politischen Schlagwort geworden, das in ein ganzes System hineingeht. Es ist daher selbstverständlich, daß Lord Lytton und Lord Salisbury für Kandahar, und Lord Enfield, sowie der konservative Renegat Lord Derby gegen Kandahar sprachen. Ebenso leicht voraussehen war,

daß Lord Lytton, der Staatsmann und Dichter, sich in sorgfältig ausgewählter Sprache ausdrückte, daß Lord Derby die finanzielle Seite der Sache hervorheben und daß Lord Salisbury seinem Sarkasmus gegen den letzteren freien Lauf lassen würde.

Vom schauspielerischen Standpunkt aus war die gestrige Sitzung eine wahre Galavorstellung. Die Prinzessin von Wales und die Herzoginnen von Connaught und von Teck in den vorderen Reihen des Zuhörerraums, dann sämtliche Botschafter, eine Menge von Mitgliedern des diplomatischen Korps und der feineren Gesellschaft, wie sie sich bei Erörterungen der auswärtigen Politik einzufinden pflegen. Lord Lyttons Rede dauerte 1 $\frac{3}{4}$  Stunden. Sie beleuchtete die geschichtliche Entwicklung der Frage und lehrte mit Vorliebe das Mißtrauen gegen Russlands Eroberungspolitik in den Vordergrund. Auch seine Gegner theilten dieses Mißtrauen, glaubten aber, daß durch die Behaltung Kandahars Russlands Vordringen in keiner Weise aufgehalten werde. Aber durch das ganze englische Volk hindurch geht die fatalistische Furcht, daß die außereuropäischen Besitzungen und besonders Indien sich dereinst losreißen würden. Man fühlt, daß der Halt über dieses Land nur ein äußerlicher ist, daß es mehr durch die Meinung, welche man dort von der Macht Englands hat, beherrscht wird, als durch die Wirklichkeit. Beaconsfield suchte den Halt zu befestigen dadurch, daß er Großbritannien für eine asiatische Macht erklärte und der Königin den Titel einer indischen Kaiserin beilegte. Vielleicht ist's ihm gelungen. Trotzdem ist der Alpdruck des zukünftigen Verlustes nicht von seiner Partei gewichen; und daher werden Erörterungen wie die gestrige bei jedem neuen Schritt den Rußland in Centralasien thut, wiederkehren. Zu bemerken ist, daß die Verhandlung gestern auf heute vertagt worden ist. Sollte das Haus der Lords (was inzwischen geschehen ist) dem Antrage Lyttons beipflichten, so würde das Unterhaus vielleicht einen gegenseitigen Antrag beschließen. Im allgemeinen zwar werden solche Zerwürfnisse vermieden. Wie die Erzbischöfe von York und von Canterbury sich nie bei derselben Feierlichkeit treffen, um Rangstreitigkeiten zu vermeiden, so sucht auch das Haus der Lords eine Meinungsverschiedenheit mit dem Hause der Gemeinen möglichst abzuschwächen; denn im wirklichen Kampfe würde es doch den kürzern ziehen.

London, 5. März. Die Regierung hat beschlossen, die Armee-Reserve in Irland dieses Jahr nicht einzuberufen, und dies bringt mich auf ein äußerst wichtiges Kapitel, welches gestern im Unterhause zur Diskussion gelangte, nämlich die von dem Kriegsminister Childers geplanten Armee-Reformen. Die beabsichtigten Veränderungen sind ziemlich umfassender Natur, und ich muß mich darauf beschränken, eine gedrängte Uebersicht derselben folgen zu lassen, indem ich es Fachmännern überlasse, ein Urtheil über deren praktischen Werth zu fällen. Die zwölfjährige Dienstzeit soll beibehalten werden, dagegen die Einreihung in die Reserve erst nach dem 7. Dienstjahre erfolgen, dergestalt, daß die aktive Dienstzeit von 6 auf 7 Jahre erhöht wird, während die Soldaten der Reserve fürderhin nur 5 Jahre angehören werden. Der Eintritt in die Armee ist erst mit dem zurückgelegten 19. Lebensjahre (seither 18.) gestattet, und unter 20 Jahren dürfen keine Soldaten nach Indien geschickt werden. Je 2 Linien-Bataillone und 2 Militz-Regimenter werden ein territoriales Korps bilden und die gleiche Uniformierung haben. Die Unteroffiziere sollen länger dienen können und besser bezahlt werden, während die Zahl der Offiziere einen Zuwachs erfahren und in Folge dessen das Avancement erleichtert werden soll. Die Prügelstrafe soll ganz abgeschafft werden. In Friedenszeiten sollen 12 Bataillone zu 950 Mann, 4 zu 850, 4 zu 650, 8 zu 500 und 43 zu 480 jederzeit disponibel sein u. c. Nach Childers Angaben würden diese Reformen eine jährliche Ersparniß von 250,000 Pfd. Sterl. bedingen, während andere getz Offiziere und Mannschaften sich bedeutend besser stellen würden. Der Plan ist in Uebereinstimmung mit dem Kommissionsbericht von Lord Airey ausgearbeitet.

## Provinzielles.

Stettin, 8. März. Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler ein Gesetzentwurf zugegangen,





Ein neues **Material-Geschäft** wird sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **W. Z. 55** postlagernd Schivelbein erbeten.

**Guts-Pachtgesuch.** Von einem auserlesenen Landwirth mit den nöthigsten Vermögensverhältnissen wird eine Guts-pachtung mit über 1000 Mrg. gesucht. Off. Anfragen unter **A. B. 600** beider Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine rentable Gastwirthschaft, aliein im Orte, im Kreise Anklam, mit ca. 66 Morgen gutem Acker und Viehweiden wird halber unter günstigen Bedingungen verkauft.

Näheres in der Expedition dieses Blattes, Schulzen-Strasse 9.

**Ritterguts-Verkauf.** Eingetretener Familienverhältnisse wegen will ich mein Rittergut mehrere Tausend Morgen groß, günstig gelegen unter liberalen Bedingungen verkaufen; würde auch ein Haus od. dgl. Grundstück mit in Zahlung nehmen. Anzahlung ca. 40 Tausend Thlr. Anfragen unter **M. R. 8** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

**Eine Milchpacht** von 5 bis 600 Lr täglich wird per sofort od. 1. April von einem cautionsfähigen Milchpächter gesucht. Off. erbeten unter **D. 50** postlagernd Bencum erbeten.

**A. Toepfer, Hoflieferant,** Münchenstrasse 19. Haus- und Kücheneinrichtungen, Lampen, Kronen, Ampeln etc., Artikel zu Geschenken, Orfévriere Christofle,

Garten- u. Balkonmöbel, Gartenspritzen, Badewannen mit Heizofen, Douchapparate, Wäschrollen, Wringe- u. Waschmaschinen, eis. Bettstellen in 80 Mustern nebeneinander, Closets, Bidets, Meid, Reol-Fülllöfen. Kompl. Preiskourant, auf Wunsch gratis u. franco

**Ein hübscher Schnurrbart** in die schönste Farbe des Jünglings. Ohne Schnurrbart keine Liebe bei den Mädchen. Ohne Schnurrbart kein Ruh. Wenn der Schnurrbart noch fehlt, der bestelle sich eine Dose

**Mustaches-Balsam** bei Paul Bosse in Frankfurt a. M., Dberweg 100, und er wird staunen über den Erfolg. Per Dose in Gebr.-Anw. M. 1,80 bei Einf. o. Nachn.

**Gehör-Oel** heilt die Taubheit wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel, a Fl. 18 Sgr. versendet für **C. Chop** in Sondershausen

**Carl Faltz, Bärwalde i. Pomm.** Ein neuer echter Sammet-Paletot ist billig zu verkaufen Lindenstr. 20, 4 Tr. r.

**Grabdenkmäler** in polirtem Granit Marmor und Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Grabtische und Gitter zu Fabrikpreisen empfiehlt **A. Klesch,** Bülitzstraße 97.

**Gardinen.** Zusätzliche Muster von voriger Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen: gute Zwirn-Gardinen, Fenster 2,50, 3, 4, 5-6 M.; elegant gefärbte Mull-Gardinen mit breiter Fall-Porte, Fenster 6, 7, 8, 9, 10 M.; Möbelstoffe, Meter 1,50 2, 2,50 3 M. Berlin, S., **H. Jesse,** Kommandantenstraße 49. Proben nach außerhalb portofrei.

**Ungar-Weine.** Die Weinhandlung **Moritz Heller** in Wien hat bei der Weltausstellung in Sidney den ersten Preis für Tokajer-Auslesebrände davor getragen. Eine glückliche Auszeichnung steht dieser renommirten streng soliden Ungarweinfirma in Melbourne bevor, dessen Weltausstellung dieselbe auch bezeugt hat.

**Die Neuchâtel-Presse schreibt:** Die Firma Heller hatte zwei Kränze Oesterreichs und Ungarweine eigens dazu bestimmt, den Megator zweimal zu passieren, um festzustellen, ob der Inhalt den geringen Abbruch an Qualität, Klarheit oder Blume zu erleiden haben würde. Die Weine der Firma Heller gingen von Wien über Triest, Port-Said, Suva, Aben, Singapur, Batavia nach Sydney und von dort zurück mit einem Umwege von 78 Tagen über Australien (Neuseeland), um Neugineenach Singapur, Port i. de Calle, Indien, Aben, Suez und Vola-Triest, im Ganzen mit einem Leitaufwande von vierzehn Monaten. Die Weine kamen hier in Wien unter dem Siegel des Konsulates von Sidney an. Jodas ein amtlich dokumentarischer Beweis für die Unverwundbarkeit und Exportfähigkeit der österreichisch-ungarischen Weine vorliegt, ein Beweis, der allerdings auch auf die rationelle und wissenschaftliche Kellerwirtschaft der Großfirma Heller zurückzuführen ist. Herr Heller ist für seine Weine bereits in Paris im Jahre 1867 mit der silbernen Medaille beehrt worden; er betreibt den Export nach Deutschland im rothen Stile und seine Weine gehen bis nach Schweden und Norwegen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein Probelager von den Ungarweinen der Firma Heller hält am hiesigen Platze

**H. Zerres,** 4 Jahreszeiten, gr. Wollw. berstr. 19, und empfiehlt besonders für Kinder, Leidende und Reconvaleszenten den sehr preiswürdigen süßen Oberungarischen Flische 2 Mark, herben alt gezeigten Flische 2,50 Mark. Probe nicht jeder Zeit zu Diensten.

**P. S.** Verber gezeigter ist eben wieder eine Sendung eingetroffen und fällt derselbe ganz brillant aus

**Hôtel de Rome, Leipzig,** an der Promenade, in schönster Lage, neben den Bahnhöfen.

**Städtisches Technikum Rinteln a. W.** für Bau- und Maschinenwesen, Mühlenbau, Geometer, Kunstgewerbe, Maler. Schnelle Vorbereitung zum Frei-Exam. Meister- und Ingenieurprüfung. Wohnung und volle Kost im Logirhause 27 Mark pro Monat, bei Bürgern von 36 Mark an. Programme gratis. Meldungen an das Directorium; außer demselben ertheilen Auskunft die Herren: Gymnasial-Director **Schmelzer** in Hamm, Realschul-Director **I. D. Dr. Schuster** in Hannover.

**Scherr's Germania** Dritte wohlfeile Auflage. 40 Hefte à 40 Pf.


**Scherr's Germania** Dritte wohlfeile Auflage. 40 Hefte à 40 Pf.

**Scherr's Germania** Dritte wohlfeile Auflage. 40 Hefte à 40 Pf.

**Scherr's Germania** Dritte wohlfeile Auflage. 40 Hefte à 40 Pf.

**Scherr's Germania** Dritte wohlfeile Auflage. 40 Hefte à 40 Pf.

**Offener Brief.** Herrn **Wallrad Ottmar Bernhard** in München.



Ein kräftiger Hauch ebenso freimüthiger als inniger Vaterlandsliebe befehle und belebe. Mit Gründlichkeit und Wahrhaftigkeit verbindet sie jene Gefühlswärme und Begeisterung, welche die Sympathie der Leser und Leserinnen gewonnen hat. Es darf wohl gesagt werden, daß sie dazu beitragen wollte und will, die Deutschen für die Zukunft rüstig und thätig zu machen. Deshalb soll auf möglichste Verbreitung und Wirksamkeit ausgehen. Diese Dritte durchgeehrte Auflage erscheint als eine Ausgabe, deren Preis — wir sagen es ohne Annäherung wie ohne falsche Bescheidenheit — ein so beispiellos billiger ist, daß nur unter der Voraussetzung einer nationalen Be-theiligung an einem nationalen Unternehmen so gegeben werden kann. — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen

hat einen Erfolg erlangt, wie ein solcher so rasch und umfassend in Deutschland und über Deutschlands Grenzen hinaus ähnlichen Unternehmungen noch nie zu Theil wurde. Allgemein ist anerkannt, daß ihre Aufgabe und Absicht, das Fühlen, Denken und Thun deutscher Nation scharf und bestimmt, klar und anschaulich vorzuführen gelöst und erreicht hat. Nicht minder, daß ein kräftiger Hauch ebenso freimüthiger als inniger Vaterlandsliebe befehle und belebe. Mit Gründlichkeit und Wahrhaftigkeit verbindet sie jene Gefühlswärme und Begeisterung, welche die Sympathie der Leser und Leserinnen gewonnen hat. Es darf wohl gesagt werden, daß sie dazu beitragen wollte und will, die Deutschen für die Zukunft rüstig und thätig zu machen. Deshalb soll auf möglichste Verbreitung und Wirksamkeit ausgehen. Diese Dritte durchgeehrte Auflage erscheint als eine Ausgabe, deren Preis — wir sagen es ohne Annäherung wie ohne falsche Bescheidenheit — ein so beispiellos billiger ist, daß nur unter der Voraussetzung einer nationalen Be-theiligung an einem nationalen Unternehmen so gegeben werden kann. — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen

**Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Emil Schwartz & Comp.,** Pommerendorfer-Str. Nr. 13, empfiehlt ihre seit ca. 30 Jahren als anerkannt gut gearbeiteten und bestconstruirten landwirthschaftlichen Maschinen jeder Art in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen. Brenn- und Brauerei-Einrichtungen werden prompt ausgeführt. Grabgitter, Grabkreuze, Säulen zu Bauzwecken u. werden schnell und zu soliden Preisen angefertigt.

Nur allein echt, wenn die hier beigebedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.



**Huste-Nicht**

Malz-Extrakt und Karamellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. Die **Huste-Nicht** (Gonia-Kräuter-Malz-Extrakt)-Karamellen von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau haben sehr wohlthend bei mir und meinen stark hustenden Kindern gewirkt. Rottenhagen, 15. October 1878. **C. Doss,** Lehrer.

\* Zu haben in Steffin bei **Carl Stoeken Nachh.**, gr. Lastabie 53, **Schütze & Kueh.**, H. Domstraße 17, **Herrn. Blinte**, in Mecklenburg bei **Friedr. Peters**, a Flasche M. 1. 1,75, 2,50, a Buntel 30 und 50 Pf.

**Bodewils-Büchsen** (Bayer. Militär-Gewehre) (Labor von 1870) a M. 7 100 Kugelpatr. a M. 5. — verbindet gegen Nachnahme **H. Volk, München.**

**Thüringische Schiefergriffel** verbindet ab hier: 14 Ctm. lange dicke, graue Griffel a Mille 1,75 M., 14 " " " bunt. Papier a " 2,50 " 14 " " " Gold u. Silber a " 3,60 " gegen Nachnahme exclusive Emballage **Rudolfstadt i. Thür. Ferd. Jacobi.**

**Dr. Pattison's Gichtwatte,** bestes Heilmittel gegen **Sicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. (H. 6300) In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei **Fr. Richter, große Wollweberstr.**

**Bart-Erzengungs-Sinctur!!!** das beste und sicherste Mittel selbst schon bei jungen Leuten von 17 Jahren einen vollen und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei **Moll & Hügel** in Steffin, Schulzenstr. 21, in Flac. a 1,50 M.

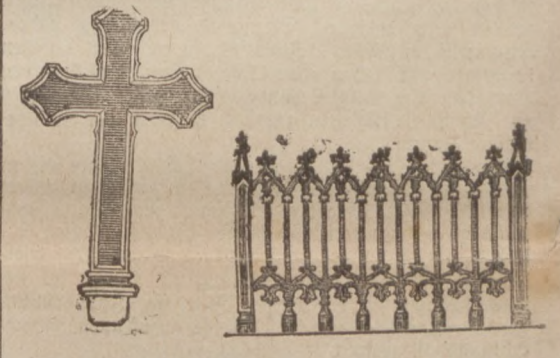
Es stehen starke Eisenkämme zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

hat einen Erfolg erlangt, wie ein solcher so rasch und umfassend in Deutschland und über Deutschlands Grenzen hinaus ähnlichen Unternehmungen noch nie zu Theil wurde. Allgemein ist anerkannt, daß ihre Aufgabe und Absicht, das Fühlen, Denken und Thun deutscher Nation scharf und bestimmt, klar und anschaulich vorzuführen gelöst und erreicht hat. Nicht minder, daß ein kräftiger Hauch ebenso freimüthiger als inniger Vaterlandsliebe befehle und belebe. Mit Gründlichkeit und Wahrhaftigkeit verbindet sie jene Gefühlswärme und Begeisterung, welche die Sympathie der Leser und Leserinnen gewonnen hat. Es darf wohl gesagt werden, daß sie dazu beitragen wollte und will, die Deutschen für die Zukunft rüstig und thätig zu machen. Deshalb soll auf möglichste Verbreitung und Wirksamkeit ausgehen. Diese Dritte durchgeehrte Auflage erscheint als eine Ausgabe, deren Preis — wir sagen es ohne Annäherung wie ohne falsche Bescheidenheit — ein so beispiellos billiger ist, daß nur unter der Voraussetzung einer nationalen Be-theiligung an einem nationalen Unternehmen so gegeben werden kann. — Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen

**Hochachtungsvoll Carl Wahl, Bürgermeister.** Der Bernhardiner ist nur echt zu haben in den **Engros-Lagern** für Steffin bei Herrn **Aug. Putsch,** grüne Schanze 113, für Bergen a. N. bei Herrn **W. Gräber;** Cöslin **Louis Dommenget;** Ramin **Herrn. Bütcher;** Callies **F. Schäßbille;** Demmin **Fr. Altmüller;** Fische **H. Lüben;** Garz a. Müg. **C. F. Jonas;** Lehn **E. Bahrs Wwe.;** Stargard **J. C. Linke Nachh.;** Stolz **Ernst Reinhold;** Treptau **L. Wegener;** Usedom **Gust. Jörk;** Wollin **Joh. Witte.**

**R. Grassmann's** Papierhandlung, Schulzenstraße 9, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager an Schreibutensilien,

wie: **Bleistifte a 1, 2, 3, 4 u. 5 Pf.,** **Bleistifte, polygrades,** in 5 verschiedenen Härten, sechseckig, naturpolirt, von Grossberger & Kurz und A. W. Faber, a 10 und 15 Pf., **Bleistifte, polygrades, feinste** in zwölf verschiedenen Härten, sechseckig, rothpolirt, gold, von A. W. Faber, a 25 Pf., **Bleistifte aus sibirischem Graphit (Grube Alibest)** in zwölf verschiedenen Härten, von A. W. Faber, a 25 Pf. Die aus sibirischem Graphit allein von A. W. Faber gefertigten Bleistifte sind wegen der Reinheit und Gleichmäßigkeit des Graphits die besten, welche heute existiren, und für Ingenieure bei Zeichnungen, die mit der Reißfeder nachzuziehen, sowie für alle künstlerischen Zeichnungen geradezu unentbehrlich. **Notizbleistifte a 5 und 10 Pf.,** **Portefeuillebleistifte** in den elegantesten Facons, a 10 und 15 Pf., **Portefeuille- und Notizbleistifte** aus sibirischem Graphit, a 15 Pf., **Künstlerstifte** mit beweglichem Blei, 40 und 50 Pf., **Künstlerstifte** mit sibirischem Graphit, 50 und 55 Pf., **Doppeltstifte a 85 Pf.**



**Die Eisengießerei** und **Fabrik für Grabdenkmäler** von **Bernh. Stoewer,** Steffin—Grünhof, Pommern, liefert außerordentlich Grabkreuze mit dauerhafter echter Vergoldung, Grabgitter, Gedenktafeln etc. in größter Auswahl, sowie die dazu erforderlichen Sodel und Schwelken in Granit und Sandstein und übernimmt die komplette Aufstellung sowohl auf hiesigen, wie auf auswärtigen Kirchhöfen. Solide Arbeit. Möglichst billige Preise.

**! Großer Ausverkauf!** Flechten, Loden, Loden-Chignons, Vasen, Uhrenketten nebst Beschlägen, Brochen, Armbrüder, Parfümmerien, Seifen etc. verkaufe zu nur jedem annehmbareren Gebot. Dofelbst werden von ausgefäimten Frauenharen **Flechten, Loden, Puffen, Scheitel, Uhrenketten** etc. zu den billigsten Preisen angefertigt. **P. Werner,** Friseur, Genmarkstr. 1, vis-a-vis d. alt. Rathst., Genmarkstr. 11.

Eine nach allen Richtungen gebildete Dame in geseteten Jahren mit ganz vorzüglichen wirthschaftlichen Kenntnissen und Leistungen darin, sucht, gestützt auf sehr gute Empfehlungen und Referenzen, zum 1. April in einer städtischen, auch ländlichen Haushaltung selbstständiger Art einen Bf. an. Nach für die Kindererziehung ist dieselbe sehr befähigt und würde somit Beides sehr gut vereinigen können. Gefällige Anträge werden erbeten unter **M. W.** in der Expedition d. Bl. Kirchplatz 3.

Gesucht wird für eine Lokomotivfabrik ein vollständig theoretisch und praktisch gebildeter Ingenieur einfländig und gewandter

**Thalia-Theater.** Täglich Konzert und Vorstellung. Auftreten der neu engagirten Damen **Fr. Winterfeld,** **Soubrette, Fr. Mäher,** **Solo-Tänzerin, Fr. Wike,** **Lyroler Soubrette,** sowie des vorzüglichen Langtumblers **Herrn A. Weber** und des gefammten engagierten Künstlerpersonals. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

**O. Reetz.**